Sonnabend, den 10. März 1934

Opłata pocztowa uiszczona ryczałtem
Einzelnummer 15 Groschen

Lodzer Volkszeitung

Zentralorgan der Deutschen Sozialistischen Arbeitspartei Polens.

Nr. 67. Die „Lodzer Volkszeitung" erscheint täglich morgens, an Tagen nach einem Feiertag oder Sonntag mittags. Abonnementspreis: monatlich mit Zustellung ins Haus und durch die Post Zloty 4.—, wöchentlich Zloty 1.—; Ausland: monatlich Zloty 7.—, jährlich Zloty 84.—. Einzelnummer 15 Groschen, Sonntags 25 Groschen.

Schriftleitung und Geschäftsstelle:
Lodz, Petrikauer 109
Telephon 136-90. Postscheckkonto 63.508
Geschäftsstunden von 7 Uhr früh bis 7 Uhr abends.
Sprechstunden des Schriftleiters täglich von 2.30—3.30.

Anzeigenpreise: Die siebengespaltene Millimeterzeile 15 Groschen, im Text die dreigespaltene Millimeterzeile 60 Groschen. Stellengesuche 50 Prozent, Stellenangebote 25 Prozent Rabatt. Vereinsnotizen und Ankündigungen im Text für die Druckzeile 1.— Zloty; falls diesbezügliche Anzeige aufgegeben — gratis. Für das Ausland 100 Prozent Zuschlag.

12. Jahrg.

Sozialistische Mehrheit in London

Glänzender Wahlsieg der Arbeiterpartei bei den Londoner Gemeindewahlen.

London, 9. März. Bei den Donnerstag in London stattgefundenen Gemeinderatswahlen (für den Grafschaftsrat) erhielten die Arbeiterparteiler mit 69 Mandaten die sichere Mehrheit. Das Wahlergebnis ist: Arbeiterpartei 69 (bisher 35), Konservative 55 (83), Liberale 0 (6) Sitze. Die Sozialisten haben somit ihre Mandatszahl verdoppelt.

* * *

London, die größte Stadt der Welt und die Hauptstadt eines Reiches, das sich über alle Erdteile erstreckt, weist eine rote Mehrheit auf. Die Londoner Bevölkerung hat sich in ihrer überwiegenden Zahl von denen, die sich „nationale Regierung" nennen, abgewandt und ihre Stimme den Sozialisten gegeben! Nach den großen sozialistischen Wahlerfolgen in Schweden, der Schweiz usw. kommt nun der glänzende Sieg der englischen Sozialisten in London!

Das Londoner Wahlergebnis hat aber nicht allein lokale Bedeutung. Es zeigt, daß überall dort, wo die Arbeiterschaft nicht durch brutale Gewalt niedergehalten wird und ihrem Willen frei Ausdruck geben kann, der Sozialismus unaufhaltsam vordringt. Es gibt dem Sozialismus neuen Rückhalt und bedeutet eine ganz beträchtliche Stärkung der antifaschistischen Front, was von größter Bedeutung ist gerade in einer Zeit, da die faschistische Reaktion zu einer internationalen Gefahr geworden ist.

Die Londoner Gemeindewahlen und insbesondere ihr für die Sozialisten so glänzender Ausgang haben ganz außergewöhnliche Bedeutung. Innerpolitisch bedeuten sie eine untrügliche Kraftprobe zwischen der ganz unter dem Einfluß der Konservativen stehenden nationalen Regierung und der in Opposition stehenden Arbeiterpartei, und sind ein bedeutsames Vorspiel zu den nächsten englischen Parlamentswahlen. Die entschiedene Opposition der Labour-Party gegen den abtrünnigen Macdonald erscheint heute mehr als je gerechtfertigt. Die Wirtschaftspolitik der „nationalen" Regierung, die sich auf Schutzzölle, Valuta-Entwertung und Sparmaßnahmen aufbaute, hat nach anfänglichen Erfolgen Schiffbruch erlitten, da Roosevelts Gegenschlag die Vorteile der Pfund-Entwertung fast völlig zunichte machte, da die englischen Einfuhrzölle überall in der Welt zu Gegenmaßnahmen führten und da die Billigkeit der englischen Ausfuhrartikel von der japanischen Exportindustrie bei weitem unterboten wird.

Die Zahl der englischen Arbeitslosen beträgt noch immer 2,5 Millionen, die Unterstützungen sind brutal gekürzt worden, die Lebensmittelpreise sind enorm in die Höhe gegangen und die Ausgaben, die jetzt von der englischen Regierung unter konservativem Druck für eine beschleunigte Aufrüstung bewilligt werden, drohen sich zu einer neuen Belastung der Massen zu entwickeln. Der aller Welt sichtbare Mißerfolg der englischen Regierung bei ihrer konzessionsbereiten, zwischen Hitler, Mussolini und Frankreich unentwegt vermittelnden Friedenspolitik hat das Ansehen des Macdonald-Kabinetts in der englischen Oeffentlichkeit schwer belastet. (Und wenn die Labour-Party einen schwachen Punkt hat, dann ist es ihr Vorsitzender Henderson, der sich allzu lange zum Instrument dieser nebelhaften Friedenspolitik machen ließ, dessen kompromißfroher Taktik aber die von Stafford Cripps geführte Sozialistische Liga als wirksames Gegengewicht innerhalb der Partei gegenübersteht.) Zu diesen Mißerfolgen der englischen Regierung in der Wirtschafts- und Weltpolitik gesellt sich ihre Erfolglosigkeit in der Innenpolitik, die in der Uneinigkeit der Kabinettsmitglieder, in dem von den konservativen Kreisen geförderten Treiben der faschistischen Schwarzhemden und in den kommunistisch geleiteten Hungermärschen der Erwerbslosen zum Ausdruck kommt.

Neue sozialistische Wahlerfolge in der Schweiz.

Die schweizerische Sozialdemokratie hat bei einigen Gemeindewahlen neue Erfolge davontragen können. In der Stadt Freiburg hat die Sozialdemokratische Partei gegenüber den Gemeindewahlen von 1930 einen Zuwachs von etwa 100 Stimmen zu verzeichnen; die beiden bisherigen sozialistischen Mitglieder des Gemeinderates (Exekutive), Meuwly und Broillet, wurden mit 1036 Stimmen bestätigt; die Radikalen haben einen Sitz verloren zugunsten der Konservativen. In den Gemeinderat von Großbösingen wurden zwei Sozialdemokraten gewählt, während die Arbeiterschaft bisher nur einen Vertreter hatte. In Broc ist die Zusammensetzung des Gemeinderates dieselbe wie bisher: fünf Freisinnige, zwei Sozialisten und zwei Konservative; ebenfalls keine Veränderung in Tour-de-Tréme (zwei Sozialisten auf neun Mitglieder) und in Villars sur Glane (gleiches Verhältnis). In den Städten Murten, Bulle, Romont und Chatel-St.-Denis bleibt die Sitzverteilung unverändert. Die Sozialisten gewannen überall Stimmen.

Die gestrige Sejmsitzung.

Zu Beginn der gestrigen Sejmsitzung wurden zunächst 13 Anträge auf Auslieferung von Abgeordneten an die Gerichtsbehörden an die Kommission verwiesen. Angenommen wurden in zweiter und dritter Lesung eine Novelle zur Verordnung des Staatspräsidenten über das Gewerberecht sowie ein Gesetz über die Waffengebühren. Ein weiteres Gesetz über die neue Steuerordnung rief einiges Interesse hervor. Dieses neue Gesetz sieht u. a. die Auflösung der Schätzungskommission für die Einkommen- und Gewerbesteuer vor und setzt an dieser statt eine Art unabhängiges Gericht. Hierzu ergriff eine Reihe von Oppositionsrednern das Wort, die auch verschiedene Verbesserungen zum Gesetz einbrachten. Sämtliche Verbesserungen wurden jedoch abgelehnt und das Gesetz von der Regierungsmehrheit angenommen. Des weiteren wurde noch ein Gesetz über die Aerztekammern angenommen.

Gehaltskürzungen in der Landeswirtschaftsbank.

Am 1. März haben alle Angestellten der Landeswirtschaftsbank Kündigungsschreiben zugestellt bekommen. Es soll eine Kürzung der Gehälter in Höhe von 10 bis 25 Prozent durchgeführt werden.

Oberschlesischer Angestellten-Tarif verlängert.

Der Schlichtungsausschuß in Kattowitz, der sich mit den Anträgen des Arbeitgeberverbandes in der polnisch-oberschlesischen Großindustrie auf Abbau der Angestelltengehälter beschäftigte, entschied nach längerer Beratung dahin, daß der Gehaltstarif in der Schwerindustrie um ein weiteres Jahr bis zum 28. Februar 1935 in Kraft bleibe.

Pilsudski fährt nach Aegypten und Palästina.

Wie es heißt, wird Marschall Pilsudski als Ziel seiner Auslandsreise Aegypten und Palästina nehmen.

Porträts des Staatspräsidenten und Pilsudskis vernichtet.

Gestern drangen unbekannte Täter in Petrikau in das Lokal der „arbeitenden Jugend" ein, rissen die Porträts des Staatspräsidenten und des Marschalls Pilsudski herunter und vernichteten diese. Die Polizei hat eine Untersuchung eingeleitet, die jedoch bisher ergebnislos verlaufen ist.

Roosevelt-Wirtschaftskonferenz.

Stockholm, 9. März. Der amerikanische Sonderbeauftragte Norman Davis ist am Freitag früh in privater Angelegenheit hier eingetroffen. Er erklärte Pressevertretern, Präsident Roosevelt trage sich mit der Absicht, zu einer Weltwirtschaftskonferenz einzuladen.

Die Abrüstungsverhandlungen.

Veröffentlichung der Dokumente der Großmächte.

Genf, 9. März. Um die Mittagsstunde wurde in Genf gleichzeitig mit der Veröffentlichung in den wichtigsten Hauptstädten eine Dokumentensammlung auf Veranlassung des Präsidiums der Abrüstungskonferenz veröffentlicht, die sich mit den Verhandlungen der Großmächte befaßt, die in den letzten Monaten an Stelle der Abrüstungskonferenz stattgefunden haben. Die Dokumentensammlung enthält alle Denkschriften, die zwischen den Großmächten in Sachen der Abrüstung ausgetauscht wurden, auch die beiden deutschen Stellungnahmen zur Abrüstungsfrage.

„Verständigung" in der Praxis.

Entlassung der Angestellten deutscher Nationalität in der Bielitzer Industrie.

Der Industriellenverband in Bielitz hat an seine Mitglieder ein Rundschreiben versandt, worin diese aufgefordert werden, alle Angestellten deutscher Nationalität zu entlassen. In dem Rundschreiben beruft sich der Industriellenverband ausdrücklich auf eine diesbezügliche Anweisung des schlesischen Wojewoden.

Diese Anordnung hat in deutschen Kreisen begreifliche Erregung hervorgerufen. Einer Delegation, die sich mit einer Beschwerde zum Wojewoden Grazynski begab, erklärte der Wojewode, daß es sich nur um reichsdeutsche Angestellte handle, die trotz der 14jährigen Zugehörigkeit Schlesiens zu Polen noch nicht die polnische Sprache erlernt haben.

Das Rundschreiben des Industriellenverbandes spricht aber entgegen der Zusicherung des Wojewoden von allen Beamten deutscher Nationalität ohne Rücksicht darauf, ob sie die polnische Sprache beherrschen oder nicht.

*

Erst vorgestern mußten wir berichten, daß man in Graudenz und Posen die deutschen Krankenkassenärzte entlassen habe, und nun kommt dieser ungeheure Schlag für die deutschen Angestellten des Bielitzer Industriebezirks. Und alles das geschieht trotz der von der bürgerlichen Presse geradezu mit Engelszungen besungenen deutsch-polnischen Verständigung. Allerdings ist diese Verständigung nur inbezug auf außenpolitische Fragen erzielt worden. Ob aber der deutschen Minderheit in Polen dadurch irgend eine Hilfe im Kampf um Sprache und Kultur und um das gleiche Recht auf Arbeit erwachsen wird, das steht schon auf einem anderen Blatt Papier. Denn beide Regierungen, sowohl die polnische als auch die deutsche, haben in dem angeschlossenen Pakt ausdrücklich erklärt, daß sie sich in die inneren Angelegenheiten des anderen Landes nicht mischen werden. Und da die Minderheitenfrage eine ausgesprochen innere Angeelgenheit ist, so hat das deutsch-polnische Verständigungsabkommen darauf absolut keinen Einfluß. Die Lage der deutschen Minderheit in Polen ist nach dem Abschluß des Vertrages also keinesfalls besser **geworden.**

Neue riesige Rüstungsausgaben Frankreichs.

Paris, 9. März. Zum Ausbau der Landesverteidigung hat die Regierung einen Gesetzentwurf eingebracht, der die Bereitstellung besonderer Mittel beim Schatzamt vorsieht. Der Kriegsminister wird durch dieses Gesetz ermächtigt, zur Vollendung der Grenzbefestigungen und zur Vervollständigung der Abwehrmaßnahmen gegen Luftangriffe für die Rechnungsjahre 1934-35 den Betrag von 1175 Millionen Franken zu erheben. Dem Marineminister werden für die Rechnungsjahre 1934-38 825 Millionen Franken zur Verfügung gestellt, die für die Anlage von Brennstofflagern, die Organisation der Küstenverteidigung und die Verstärkung der Marineluftflotte bestimmt sind. Schließlich erhält der Luftfahrtminister für das Rechnungsjahr 1934 einen Kredit von 980 Millionen Franken zur Ausrüstung und Bemannung der Luftflotte, die „qualitativ erstklassig" werden soll. In der Begründung wird betont, daß die französische Luftflotte derart reorganisiert werden soll, daß sie überall sofort eingesetzt werden kann.

Die Untersuchung der Stawisky-Affäre.

Paris, 9. März. Der Pariser Kassationshof hat beschlossen, die Untersuchungen über sämtliche Stawisky-Angelegenheiten der Generalstaatsanwaltschaft des Seinedepartements zu übertragen. Die Staatsanwaltschaft von Bayonne hört somit auf, sich mit diesen Fragen zu befassen. Der radikalsozialistische Abgeordnete Houlon, der von einigen Blättern als Freund Stawiskys bezeichnet worden war, protestiert in einem Schreiben an den Vorsitzenden des parlamentarischen Stawisky-Ausmaßes gegen die Behauptungen und verlangt sein sofortiges Vorgehen.

Die Leiche Princes wird nach Paris überführt werden, um von Spezialisten nochmals genau untersucht zu werden.

Paris, 9. März. Der Senat hat am Freitag dem Antrage seines Sonderausschusses stattgegeben und die parlamentarische Immunität des früheren Handelsministers Serres aufgehoben.

Verteidiger stürzt sich in die Seine.

Paris, 9. März. Der Verteidiger des Privatsekretärs Stawisky hat sich gestern in die Seine gestürzt. Er konnte halb bewußtlos aus dem Wasser gezogen werden.

Daladier wird über die Februarunruhen vernommen.

Der Dualismus Daladier — Chiappe.

Paris, 9. März. Vor dem parlamentarischen Untersuchungsausschuß zur Nachprüfung der Pariser Februarunruhen wurge am Freitag der frühere Ministerpräsident Daladier vernommen. Er bestritt, von Chiappe auf illegale Umtriebe seines Mitarbeiters im Innenministerium Frot aufmerksam gemacht worden zu sein, gab aber zu, daß Frot sehr wohl daran gedacht haben könnte, das Ministerpräsidium an sich zu reißen. Daladier blieb bei seiner Behauptung auch, als Chiappe ihm gegenübergestellt wurde. Chiappe wiederholte unter Angabe von Ort und Zeit seine Behauptung, daß Frot an einen Putsch von Linkselementen gedacht habe. Daladier bestritt nicht, mit Chiappe über die parlamentarische Lage gesprochen zu haben, lehnte aber die Bedeutung, die Chiappe der Unterredung gab, als Phantasie ab. Daladier gab ferner zu, Chiappe von sich aus abgelehnt zu haben, weil ihm die Erneuerung der Polizei ratsam erschien, da diese im Falle Stawisky nicht zur vollen Zufriedenheit gearbeitet habe. Chiappe habe ihm auf eine telephonische Mitteilung erklärt, er weigere sich zu gehen. Man werde ihn dann auf der Straße finden. Chiappe bestritt, eine solche Aeußerung getan zu haben und erklärte, es müsse sich um ein Mißverständnis handeln. Behauptung steht also gegen Behauptung, ohne daß sich der Ausschuß Klarheit verschaffen kann. Daladier gab auch seiner Ueberzeugung Ausdruck, daß die Unruhen vom 6. Februar von einer politischen Gruppe für ihre Pläne geschürt worden seien.

Kleine Entente gegen Habsburger.

Paris, 9. März. Der Sonderberichterstatter des „Petit Parisien" in Prag hatte eine Unterredung mit dem tschechoslowakischen Außenminister Dr. Benesch über die Frage der Wiedereinsetzung der Habsburger in Wien und Budapest. Benesch sagte eingangs, er sei mit Dollfuß und Fey der Ansicht, daß die Frage der Herstellung der Monarchie in Oesterreich eine internationale Frage sei, die im übrigen nicht aktuell sei. Sie gehöre deshalb auch nicht zu seinen gegenwärtigen oder fernen Sorgen. Aber gesetzt den Fall, daß morgen durch einen Putsch oder auf andere Weise die Habsburger wieder eingesetzt würden, so würde der tschechoslowakische Gesandte in Wien sofort zurückgerufen werden. Das gleiche gelte, das glaube er sagen zu können, auch vom rumänischen und südslawischen Gesandten. Die Kleine Entente würde mit allen Mitteln sich der Wiedereinsetzung der Hasburger widersetzen. Sie würde lieber jede andere Lösung annehmen, als gerade diese, da die Herrschaft der Habsburger das Wiederaufleben aller Revisionsgelüste zur Folge hätte.

Der illegale Kampf in Deutschland

Was der Leiter der Geheimen Staatspolizei über den Kampf mit den Kommunisten sagt.

Berlin, 9. März. Der Verein der ausländischen Presse veranstaltet neuerdings für seine Mitglieder Dejeuners, zu denen er hervorragende Funktionäre des Hitler-Regimes einzuladen gedenkt, damit sie aus ihrem Amtsbereich berichten. Den ersten solchen Vortrag hielt gestern der Leiter der geheimen Staatspolizei in Preußen, Dr. Diehls, vor einem intimen Journalistenkreise und erzählte in zwangsloser Form und, wie er bemerkte, im Einverständnis mit dem preußischen Ministerpräsidenten Göring, von der Tätigkeit der ihm unterstellten Behörde.

Die Hauptaufgabe der geheimen Staatspolizei sei die Beobachtung und Verfolgung der illegalen Organisationen. Dr. Diehls erwähnte, daß die in Deutschland bestehenden Konzentrationslager im Abbau begriffen seien. Er **schätzt (!)** die noch in preußischen Lagern festgehaltenen Insassen auf rund 6000, die in ganz Deutschland gegenwärtig festgehaltenen Lagerbewohner auf 8000 bis 9000. Nach seinen Angaben wären insgesamt im ganzen Reiche nicht mehr als höchstens **40 000 Menschen durch die deutschen Konzentrationslager gegangen** und die Höchstzahl der Verhafteten hätte niemals mehr als 20 000 auf einmal betragen.

Dr. Diehls rückte begreiflicherweise die illegale Arbeit der ehemaligen KPD in den Vordergrund. Er glaubt, daß der Kommunismus in Deutschland kein politisches, sondern lediglich ein polizeiliches Problem geworden sei. Immerhin ging aus seinen Mitteilungen hervor, daß die Kommunisten bis in die jüngste Zeit recht eifrig an der Arbeit waren.

Dr. Diels erzählte, daß die Kommunisten vielfach nach romantischen Vorbildern aus dem vorbolschewistischen Rußland arbeiten, mit einem umfangreichen Kurierdienst, Geheimschriften, Chiffreschlüsseln usw., in einer Weise, wie man sie bei deutschen Menschen garnicht für möglich gehalten hätte. Als Beispiel wußte Dr. Diehls anzuführen, daß unlängst in Berlin ein bis dahin für schwachsinnig gehaltener Zwerg verhaftet wurde, der nach einer erst vergeblichen Haussuchung als der illegale Leiter und Kassierer einer großen Berliner kommunistischen Organisation entlarvt werden konnte. Man fand bei ihm mit Reißnägeln am Boden eines Schrankes befestigt ein umfangreiches, auf Seidenpapierzetteln geschriebenes Adressenmaterial. Zum Teil war solches Material auch in der Hülse einer Zahnbürste verborgen. Die gesamten Adressen waren Deckadressen und in Chiffren geschrieben.

Die Staatspolizei habe in der letzten Zeit auch einen sogenannten Zersetzungsapparat der Kommunisten entdeckt, der bei der Polizei und der Reichswehr zu arbeiten hatte und der aus 50 erlesenen Kommunisten bestanden hat. Der Leiter dieser Zersetzungsapparatur war eine Zeitlang Jonny Scheer, der sich unlängst unter den vier bei Potsdam „auf der Flucht erschossenen" Kommunisten befand. Dieser illegale Apparat habe besonders im Osten von Berlin gearbeitet.

Zuchthaus für sozialistisches Wirken.

39 Verurteilte.

Dresden, 9. März. Das Sondergericht verurteilte von 41 sozialdemokratischen Angeklagten 9 wegen Fortführung der SPD und Verbreitung verbotener Druckschriften zu Zuchthausstrafen von 1 bis 4 Jahren; die übrigen bis auf 2, die freigesprochen wurden, erhielten Gefängnisstrafen.

Die Verurteilung erfolgte hauptsächlich wegen Verbreitung des in Prag von der SPD herausgegebenen „Neuen Vorwärts".

Unterschlagung von Winterhilfsgeldern.

Stuttgart, 9. März. Das Schnellschöffengericht verurteilte den 45jährigen Friedrich Sondermann aus dem Bezirk Meißen (Sachsen) wegen erschwerter Untreue in Tateinheit mit erschwerter Unterschlagung zu einer Zuchthausstrafe von 2 Jahren sowie zu 3 Jahren Ehrenverlust. Der Angeklagte, der seit Mitte Dezember die Geschäftsführung der Winterhilfslotterie für Bad Cannstadt innehatte und ein auskömmliches Gehalt bezog, veruntreute von den Winterhilfsgeldern innerhalb von zwei Monaten über 1400 Mark und verjubelte sie restlos in Stuttgarter Nachtlokalen.

Französischer Kampf um Hitlers „Kampf"

Beschlagnahme wegen unerlaubter Uebersetzung — Worauf das Interesse abzielt.

In Paris ist dieser Tage Hitlers Programmschrift „Mein Kampf" in französischer Uebersetzung herausgegeben worden. Diese Veröffentlichung hat neben ihrer kritischen Aufnahme in Frankreich auch dadurch von sich reden gemacht, daß die Herausgabe ohne Genehmigung des Autors erfolgte. Nunmehr ist diesen Erörterungen durch die Beschlagnahme dieser Uebersetzung zunächst ein Ende bereitet. Bemerkenswert ist, daß Marschall Liautey in einem Kennwort, das dem Buchumschlag aufgedruckt war, als seine Meinung zum Ausdruck gebracht hat, jeder Franzose müsse dieses Buch gelesen haben. Sogar der regierungsoffiziöse „Temps" hat sich für die Verbreitung der Uebersetzung eingesetzt und auch die Tatsache der unberechtigten Uebersetzung gutgeheißen, da es sich nicht um das Werk eines Autors, sondern um den Gedankenausdruck eines Mannes handle, den kennenzulernen ganz Frankreich ein besonderes Interesse habe. Nach der Beschlagnahme, die am Sonnabend erfolgt ist, hat die Anziehungskraft des Buches zunächst einmal zugenommen. Die Preise, zu denen es im Schwarzhandel angeboten wird, halten sich heute auf der doppelten Höhe des ursprünglich festgesetzten Ladenpreises, obwohl jene Stellen des Buches, die sich mit Frankreich befassen, im Laufe des letzten Jahres regelmäßig in der französischen Presse in langen Absätzen zitiert und zum großen Teil dadurch schon bekanntgeworden sind. Es sind das, wie die „Vossische Zeitung" erklärt, in der Hauptsache die Stellen, an die sich die Gegner einer französisch-deutschen Verständigung halten.

Flüchtlinge aus Spanien.

Gibraltar, 9. März. In Gibraltar ist aus Spanien eine große Zahl von Flüchtlingen, meistens Frauen und Kinder, aus Sevilla, Cadiz und Malaga, eingetroffen. Man schließt daraus, daß in Spanien ernste Unruhen befürchtet werden.

Der frühere Kommandant der „Sieben Provinzen" zu 4 Monaten Gefängnis verurteilt.

Haag, 9. März. Der Oberste Militärgerichtshof verurteilte am Freitag den früheren Kommandanten des holländischen Panzerkreuzers „Sieben Provinzen", Kapitän Eikenboom, zu 4 Monaten Gefängnis und Entlassung aus dem Militärdienst.

In der Begründung des Urteils heißt es, daß sich der Angeklagte bei der bekannten Meuterei an Bord seines Schiffes im Februar 1933 große Fahrlässigkeit und Unvorsichtigkeit hatte zuschulden kommen lassen. Gegen das Urteil ist keine Berufung möglich. Nur die Genehmigung eines Gnadengesuchs durch die Königin könnte den Verurteilten von der Verbüßung der Strafe befreien.

Frau Kollontay nach Moskau berufen.

Reval, 9. März. Wie aus Moskau gemeldet wird, hat Außenminister Litwinow die russische Gesandtin in Schweden, Frau Kollontay, nach Moskau berufen, um mit ihr baltische Fragen zu besprechen. Wie es heißt, hängt diese Berufung der Gesandtin nach Moskau mit der Reise des schwedischen Außenministers nach Helsingfors ab.

Der verstoßene Schwedenprinz.

Stockholm, 9. März. Im Ministerrat am Freitag teilte der Kronprinz, der in Abwesenheit des Königs die Regentschaft ausübt, mit, daß Prinz Sigvard durch seine Ehe sein Erbrecht verwirkt und seiner Titel und Vorrechte, die er als Erbfürst genossen habe, verlustig gegangen sei. Der Ministerrat stimmte dieser Maßnahme zu. Der Kronprinz erklärte, daß Prinz Sigvard künftig den Familiennamen Bernadotte führen dürfe.

Sigvard wurde bekanntlich deshalb verstoßen, weil er entgegen dem Willen des Königspaares eine Berliner Kaufmannstochter geheiratet hat.

4 weitere Verunglückte in Beuten lebend geborgen.

Beuthen, 9. März. Ueber den Stand der Bergungsarbeiten auf der Karsten-Zentrum-Grube wurde um 8 Uhr amtlich mitgeteilt: Es ist noch nicht gelungen, mit der Bergungsstrecke zu den eingeschlossenen Bergleuten vorzudringen, da der Vertrieb durch neue Schwierigkeiten verzögert wurde. Eine Verständigung mit den Eingeschlossenen besteht nach wie vor, woraus zu entnehmen ist, daß einige von ihnen noch am Leben sind.

Beuthen, 9. März. Das Oberbergamt teilt am Freitag abend mit: Auf der Karsten-Zentrumgrube ist es der Rettungsmannschaft nach dreitägiger außerordentlich mühevoller Arbeit gelungen, von den 7 noch verschütteten Bergleuten 4 lebend zu bergen. Sie sind allem Anschein nach nur leicht verletzt und wurden sofort in das Beuthener Knappschaftskrankenhaus geschafft. Ein fünfter Lebender ist noch eingeklemmt. Man hofft aber, ihn in kurzer Zeit ebenfalls zu retten. Zwei Bergleute fehlen noch. Es muß leider mit ihrem Tod gerechnet werden. Die Bergungsarbeiten gehen weiter.

Tagesneuigkeiten.

Tödlich überfahren.

Beim Ueberschreiten des Fahrdamms in der Petrikauer Straße wurde vor dem Hause Nr. 67 der Zachodniastraße 30 wohnhafte Klingbeil von einem Kraftwagen überfahren, wobei er so schwere Verletzungen des ganzen Körpers und einen Bruch der Schädeldecke erlitt, daß der herbeigerufene Arzt der Rettungsbereitschaft nur noch den Tod Klingbeils feststellen konnte. Die Leiche wurde im Prosektorium untergebracht. Der Chauffeur wurde verhaftet. (p)

Finanzamt als Zeuge.

Kaum glaubliche Geschichte, die wahr ist.

Die Steuerwiese treibt seltsame Blümlein der lachenden Sonne entgegen. Hier ein besonders farbenfreudiges:

Zwei Rechtsanwälte in Warschau führten ein gemeinsames Büro. Treu und brav reicht einer von beiden seine Steuererklärung ein, die laut vorschriftsmäßig geführten Büchern ein Einkommen von 30 000 Zloty aufweist.

Das Finanzamt sagte nichts Neues, wenn es dem braven Rechtsanwalt erklärt: „Das glauben wir nicht — dein Einkommen beträgt 100 000 Zloty."

„Dann hat mich mein Teilhaber um 70 000 Zloty betrogen!" Sagt's und verklagt seinen Kompagnon wegen Betruges von 70 000 Zloty.

Das Gericht fragt: „Wieso?"

Der Kläger sagt: „Bitte, das Finanzamt ist Zeuge — mein Einkommen müßte 100 000 Zloty betragen."

Das Finanzamt sollte schwören.

— — — — — — — — — — —

Der Mann brauchte nur 30 000 Zloty Einkommen zu versteuern.

Und wenn die Geschichte nicht zufällig wahr wäre, könnte man sie für ein Märchen halten.

Dritte Konferenz im Baugewerbe.

Der Arbeitsinspektor berief für Freitag, den 16. März, die dritte Konferenz mit den Bauunternehmern und Bauarbeitern ein, um eine Einigung in der Frage der Löhne und des Sammelvertrages herbeizuführen. Bekanntlich verliefen die beiden ersten Konferenzen ergebnislos. (a)

8000 Arbeitslose beantragen Befreiung von der Lokalsteuer.

Es gibt bekanntlich eine Verfügung des Finanzministeriums bezüglich Vergünstigungen bei der Lokalsteuer. Arbeitslose, die Beweise für ihre Erwerbslosigkeit erbringen können, werden von der Lokalsteuer befreit. Es gehen daher in letzter Zeit sehr viele Gesuche über die Streichung der Lokalsteuerrückstände den Finanzämtern zu. Im Bereiche der Lodzer Finanzkammer sind gegen 8000 Gesuche Arbeitsloser eingelaufen. (p)

Anfang Mai beginnt die Aushebung des Jahrgangs 1913.

Die Vorbereitungen für die diesjährige Aushebung des Jahrgangs 1913 in Lodz sind bereits beendet. Die Lodzer Stadtverwaltung hat die betreffenden Rekrutenlisten bereits der Militärpolizeiabteilung der Lodzer Stadtstarostei zur Nachprüfung und Ergänzung zugesandt. Die Aushebung beginnt in den ersten Maitagen und dauert bis Ende Juni d. J. In Lodz werden drei Aushebungskommissionen amtieren. Die Lokale für die Aushebungen sind noch nicht festgesetzt worden. In dieser Hinsicht sollen Aenderungen eintreten, da die früheren Lokale, namentlich dasjenige an der Kosciuszko-Allee 21, sich als ungeeignet erwiesen. (p)

Preissteigerung auf den Lodzer Marktplätzen.

Während des gestrigen Wochenmarktes war auf den Marktplätzen ein Anziehen der Preise für Lebensmittel zu bemerken. Die Preissteigerung belief sich auf etwa 10 Prozent im Vergleich mit der vergangenen Woche. Besonders Butter und Fleisch sind teurer geworden. Gleichzeitig war auch eine schwache Zufuhr zu beobachten, was auf die schlechten Wege zurückzuführen ist, die wegen des Tauwetters den Verkehr erschweren. (p)

Ab 15. März Kontrolle der Radioapparate.

Da letztens eine starke Zunahme von Rundfunkempfängern ohne Genehmigung festgestellt worden ist, beschlossen die zuständigen Behörden, ab 15. März d. J. eine eingehende Kontrolle vorzunehmen. Es soll hierbei festgestellt werden, ob alle Besitzer von Radioapparaten Empfangsbescheinigungen haben und die monatliche Gebühr an die Post entrichten. Die sogenannten Schwarzhörer sollen schwer bestraft werden. Es empfiehlt sich daher, die Rundfunkapparate sofort registrieren zu lassen, soweit es bisher noch nicht geschehen ist. (p)

Entmotorisierung Polens.

Die letzte Ausgabe der „Statistischen Mitteilungen" vom 25. Februar 1934 bringt eine interessante Aufstellung, die den zahlenmäßigen Stand sämtlicher mechanischen Gefährte in Polen in den letzten Jahren angibt. Aus dieser Aufstellung geht hervor, daß die Zahl der polnischen mechanischen Gefährte bis 1931 allmählich wuchs und daß in diesem Jahre ihre Gesamtzahl 47 331 beträgt. Seit dieser Zeit beginnt ein ständiger Rückgang, der im Jahre 1933 nur noch 34 197 mechanische Gefährte bestehen läßt. Per 1. Januar 1934 stieg die Zahl auf 35 291. Insgesamt sind seit 1931, mithin in drei Jahren, 12 040 mechanische Gefährte oder über 25 Prozent weniger geworden. Im Jahre 1931 entfielen auf je 10 000 Polen 14,8 mechanische Gefährte und im Jahre 1934 deren nur 10,7.

Ein ungeratener Sohn und Bruder.

Im Hause Limanowskistraße 114 wohnt der Arbeiter Kazimierz Kowalski mit seinem bereits verheirateten Sohn Zygmunt und der 7jährigen Tochter Stanislawa. Vor einigen Tagen verließ Zygmunt Kowalski nach einer Auseinandersetzung das Haus des Vaters und zog nach dem Hause Marcinstraße 33. Gestern begab er sich mit einem Bekannten, und zwar den Bureschstraße 7 wohnhaften Marjan Rogowski, in die Wohnung seines Vaters, um, wie er sagte, mit dem Vater abzurechnen. Beide waren mit Eisenstäben ausgerüstet. Als Kowalski seinen Sohn kommen sah, suchte er Zuflucht in einer benachbarten Wohnung, so daß der rachsüchtige Sohn in der Wohnung nur seine 7jährige Schwester Stanislawa antraf. Er fragte sie nach dem Aufenthalt des Vaters. Das Mädchen wollte diesen jedoch nicht nennen, weshalb es mit dem Eisenstabe geschlagen wurde. Auf das Schreien des Kindes liefen Nachbarn herbei, die die Polizei und die ärztliche Rettungsbereitschaft alarmierten. Des ungeratenen Sohnes hat sich die Polizei angenommen. (p)

Feuer in der Fabrik „Gentleman".

In der Garage der Gummifabrik „Gentleman" an der Limanowskistraße 156 kam gestern Feuer zum Ausbruch, das noch vor Eintreffen der Wehr von den Arbeitern gelöscht werden konnte. Der Schaden ist nicht groß. Die Entstehungsursache des Brandes ist noch unbekannt.

Eine Frau in Flammen.

Das Feueranzünden mit Petroleum oder Benzin ist schon recht oft tragisch verlaufen und gestern war wieder ein solcher Fall im Hause Suwalskastraße 7 zu verzeichnen. Die daselbst wohnhafte Marjanna Grabowska goß Naphtha auf das im Ofen liegende Holz, um es zum besseren Verbrennen zu bringen. Es erfolgte eine Explosion und in demselben Augenblick stand die Frau in Flammen. Auf ihre Hilferufe hin eilten Nachbarn herbei, die das Feuer mit Decken unterdrückten. Der in Kenntnis gesetzte Arzt der Rettungsbereitschaft stellte bei der Verunglückten schwere Brandwunden am Körper fest; er überführte die Grabowska nach dem Bezirkskrankenhause. (p)

Eine Frau durch Messerstiche verletzt.

Als die im Hause Kraszewskistraße 12 wohnhafte Katarzyna Rozynska in der gestrigen Nacht heimkehrte, wurde sie von einem unbekannten Manne überfallen, der ihr mit einem Messer einen Stich in den Kopf versetzte und hierauf flüchtig wurde. Ein herbeigerufener Arzt der Rettungsbereitschaft stellte bei der Ueberfallenen eine acht Zentimeter tiefe Wunde fest; er überführte sie nach dem Bezirkskrankenhause. Die Polizei fahndet nach dem Messerstecher. (p)

Ausgesetztes Kind.

Im Korridor des Hauses Pilsudskistraße 38 wurde gestern ein etwa 3 Wochen altes Kind weiblichen Geschlechts gefunden und dem Findlingsheim überwiesen. Nach der Mutter des Kindes wird gefahndet. (p)

Unfälle bei der Arbeit.

In der Werkstatt der Vereinigten jüdischen Fleischer, Kilinskistraße 60, wurde dem Petrikauer Straße 64 wohnhaften Herschel Berkowicz bei der Arbeit ein Finger der linken Hand abgeschnitten. — In der Firma „Szmaragd", 11. Listopada 28, wurden dem Podrzecznastraße 15 wohnhaften Arbeiter X. beide Füße verbrüht. — In beiden Fällen haben Aerzte den Verunglückten die erste Hilfe erteilt. (p)

Aus Hunger den Tod gesucht.

Ein Bewohner des Hauses Pilsudskistraße 38 wurde gestern auf einen dumpfen Fall auf dem Boden des Hauses aufmerksam. Als er die Ursache nachprüfte, bot sich ihm ein schrecklicher Anblick. Auf dem Boden lag ein Mann in bewußtlosem Zustande mit einem Leibriemen am Halse. Es wurde unverzüglich die Polizei und die ärztliche Rettungsbereitschaft arlarmiert. Nachdem man den Mann wieder zu Bewußtsein gebracht hatte, erzählte er mit schwacher Stimme, er habe sich an seinem Leibriemen erhängen wollen, der Riemen sei jedoch gerissen. Als Grund für die Verzweiflungstat gab der Mann, der sich als der Zamenhofstraße 26 wohnhafte Stefan Manela erwies, an, seit drei Tagen zusammen mit seiner Frau und drei kleinen Kindern nichts mehr gegessen zu haben. Da er diese Qual nicht mehr ertragen und mitansehen konnte, habe er sich das Leben nehmen wollen. Die Polizei hat den Vorfall zu Protokoll genommen. (p)

Der heutige Nachtdienst in den Apotheken.

A. Potasz, Plac Koscielny 10; A. Charemza, Pomorska 12; E. Müller, Piotrkowska 46; M. Epstein, Piotrkowska 225; Z. Gorczycki, Przejazd 59; G. Antoniewicz, Pabianicka 50.

Aus dem Gerichtssaal.

Architekt wegen Unterschriftenfälschung verurteilt.

Der Bauabteilung der Lodzer Stadtverwaltung ging seinerzeit der Bauplan eines Hauses an der Nowo-Projektowanastraße 16 (Eigentümer Stanislaw Majewski) zur Bestätigung zu. Auf dem Plan befand sich die Unterschrift des Bauingenieurs Albert Kraus (Nawrot 2), die sich indes als gefälscht erwies. Die Untersuchung stellte fest, daß der Plan von dem 37jährigen Architekten Marjan Gruszczynski eingereicht worden war, der jedoch noch nicht zur Unterzeichnung eines Bauplans befugt war. Der Fälscher wurde vernommen und erklärte, die Unterschrift mit Einwilligung des Kraus gefälscht zu haben, der ihm als künftigen Kollegen beim Fortkommen behilflich sein wollte.

Gruszczynski hatte sich gestern vor dem Lodzer Bezirksgericht zu verantworten, wo er seine früheren Aussagen wiederholte und unter Zubilligung mildernder Umstände zu 7 Monaten Gefängnis mit zweijähriger Bewährungsfrist verurteilt wurde. (p)

Betrunkener spielt Verkehrspolizisten.

Eines Tages erlaubte sich in der Brzezinskastraße ein betrunkener Mann an einer Straßenkreuzung den „Ver-

Aus der Philharmonie.

Bodenwieser-Tanzabend.

In der seinerzeit an dieser Stelle veröffentlichten Besprechung von Ruth Sorel-Abramowitzs Tanzvorführungen haben wir darauf hingewiesen, daß das Bodenwieser-Ballett zwischen den beiden Hauptrichtungen, in denen die Bestrebungen moderner Tanzkünstler laufen, den goldenen Mittelweg geht. Die eine dieser Richtungen verzichtet vollständig auf literarische Tendenzen, hat einen gewissen Sinn für den Begriff Schönheit und holt ihre Probleme vornehmlich aus ästhetischen Rücksichten. Die andere Richtung erhebt weit höhere Ansprüche: sie unternimmt es, Metaphysik zu popularisieren. Es liegt in der Natur der Dinge, daß alle ihre symbolistischen Evolutionen unverstanden bleiben müssen, obwohl sie oft über die Grenzen der Aesthetik und des guten Geschmacks hinausschießen.

Unsere soeben erwähnten früheren Aussagen über das Bodenwieser-Ballett stützten sich auf Beobachtungen, die wohl schon vier Jahre zurückliegen. Nun müssen wir feststellen, daß sich das Bodenwieser-Ballett leider sehr stark der an zweiter Stelle genannten Richtung genähert hat. Die drei symbolistisch-mystifizistischen Tänze „Nein", „Vielleicht" und „Ja" waren vollständig dunkel für Seelen, die nicht durch ein Programm erleuchtet waren. Eine Dame in unserer Nachbarschaft, die wir sonst als eine ausgezeichnete Pianistin kennen, hielt sogar das „Ja" für die im Programm an darauffolgender Stelle gedruckte „Glocke". Ich hingegen wäre umgekehrt geneigt gewesen: die „Glocke" für das „Ja" zu halten. Uebrigens ist die „Glocke" ein bei choreographischen Darbietungen oft benutztes Motiv, das wir nun auch noch vom Bodenwieser-Ballett dargestellt sehen mußten.

Der „Parteien-Haß" ist als ausgesprochene Geschmacklosigkeit und Verirrung künstlerischer Bestrebung anzusehen, der eine Ablehnung seitens des Publikums und durchaus nicht den frenetischen Beifall verdiente, der ihm aus durchsichtigen Gründen von den Besuchern, deren Mehrzahl aus dem nördlichen Stadtteil stammte, gezollt wurde. Die „Rumba-Ekstase" hätte in einem Zirkus gewiß einen noch größeren Erfolg gehabt.

Glücklicherweise wies das Programm auch Nummern auf, die ein Beispiel dafür abgaben, in welcher Richtung sich etwa gute Tanzkunst zu bewegen hat. Der Einwand, daß alle Maximen und Grundsätze in der Kunst auch relativ sind, ist nicht stichhaltig. Der Reigen „Im Kreise" nach Chopinschen Motiven und der „Abschied" nach Mussorgskij seien an die Spitze aller Darbietungen des Abends gestellt. Vorzüglich gelangen auch die „Olympischen Spiele" nach Rich. Strauß. Der orientalische „Tanz der Hände" fesselte durch seine exotische Eigenart.

Die musikalische Begleitung war guter Durchschnitt.

—ch.

Ein Konzert Joseph Szigetis. Das 10. Meisterkonzert der diesjährigen Saison, das am kommenden Mittwoch, dem 14. d. Mts., in der Philharmonie stattfinden wird, wird von einem der genialsten Geiger der Gegenwart, Joseh Szigeti, bestritten. Die Begleitung hat der talentvolle Pianist Nikita von Magaloff übernommen.

kehrspolizisten" zu spielen. Er stand jedoch auf den Schienen und wollte gegen die Verkehrsvorschriften die Straßenbahn nicht vorbeilassen. Es mußte daher ein Polizist herbeigerufen werden. Als der Oberpolizist Galonzka den Trunkenbold zur Vorweisung der Legitimation aufforderte, erhielt er von dem Ordnungsstörer mehrere Schläge auf den Kopf. Mit Hilfe von Passanten konnte der Betrunkene jedoch nach dem Polizeikommissariat gebracht werden, wo er sich als der 25jährige Stefan Pawlicki erwies. Nun hatte er sich wegen Ruhestörung und Verprügelung des Polizisten vor dem Lodzer Bezirksgericht zu verantworten. Er gestand seine Schuld ein, erklärte aber, betrunken gewesen zu sein. Das Gericht verkündete eine Strafe von 8 Monaten Gefängnis. (p)

Gymnasialdirektor wird freigesprochen.

Gestern wurde die am 26. Februar d. J. unterbrochene Gerichtsverhandlung gegen den ehemaligen Direktor des nicht mehr bestehenden Gymnasiums an der Zawadzkastraße 1, Zenon Posner, wieder aufgenommen. Posner wird beschuldigt, einen in der Arbeiterbank an der Petrikauer Straße 261 deponierten Garantiewechsel gefälscht zu haben. Der Wechsel trug die Unterschrift der Direktoren Katzenelson und Seligman, die gefälscht waren. Der Angeklagte war nicht geständig, sondern erklärte, den Wechsel von seinem bereits verstorbenen Vater erhalten zu haben. Es erfolgte Freispruch. (p)

Eine Ausbeuterin käuflicher Liebe.

Vor dem Lodzer Bezirksgericht hatte sich gestern die Krutkastraße 4 in Baluty wohnhafte Blima Grulewicz wegen Ausbeutung von Prostituierten zu verantworten. Die Gerichtsverhandlung fand unter Ausschluß der Oeffentlichkeit statt. Die Angeklagte wurde zu 1 Jahr Gefängnis verurteilt. (p)

Eine Frauentragödie.

Lodzerin erschießt ihren Mann, der sie in ein argentinisches Freudenhaus untergebracht hatte.

Die im Jahre 1907 in Lodz geborene Kaufmannstochter Slawa Hoffman lernte nach Beendigung des Gymnasiums einen flotten jungen Mann kennen, der sich ihr als der 25jährige Naftali Samuel Gottwort vel Wohl vorstellte und hierbei angab, aus Rußland zu stammen. Da Gottwort elegant aufzutreten verstand, hatte er auch viel Glück bei dem „schwächeren" Geschlecht, und auch Slawa Hoffman gehörte bald zu seinen Verehrerinnen. Ihre Eltern waren aber gegen diese Bekanntschaft und schickten daher die Tochter nach Stanislau, wo sie etwa zwei Jahre Sekretärin bei Rechtsanwälten war. Bald jedoch setzte sich das junge Paar miteinander in Verbindung, und Gottwort besuchte die Hoffman öfters. Im Jahre 1929 fand gegen den Willen der Eltern die Trauung statt.

Nach der Trauung überredet Schmul Fonio, denn so wird der junge Ehemann von seinen Bekannten genannt, seine Frau, mit ihm nach Argentinien zu fahren, wo seine Eltern angeblich Besitzer großer Plantagen seien. Und schon am 10. Dezember 1929 landet das junge Ehepaar in Buenos Aires. Hier aber läßt „Schmul Fonio" seine Maske fallen und zwingt seine junge Frau, Insassin eines Freudenhauses zu werden. Er selbst gestand ihr ungezwungen ein, bereits sechsmal wegen verschiedener Vergehen Gefängnisstrafen verbüßt zu haben. Der Einspruch der jungen Frau gegen ein solches Leben der Schande wurde mit Mißhandlungen beantwortet. Gottwort ging zur Polizei und wies derselben ein „schwarzes Buch" seiner Frau vor, das er selbst gefälscht hatte und das angeblich von der Lodzer Sittenpolizei ausgegeben worden war. Er erhielt daraufhin ein argentinisches „schwarzes Buch" auf den Namen Slawa Hoffman für seine Frau und brachte sie dann in einem größeren Freudenhause von Buenos Aires unter. Er brachte sie an jedem Tage um 5 Uhr nachmittags dorthin und holte sie morgens wieder ab. In ihrem gemeinsamen Heim nahm er ihr dann jedesmal das von ihr verdiente Geld ab. Mit „ersparten" 18 000 Peseten schaffte er sich selbst ein Freudenhaus an, in dem die Frau gleichfalls eine der Insassen war. Es gelang ihr jedoch, sich hier ohne Wissen des Mannes eine größere Summe zu ersparen, um eines Tages nach der Heimat zurückkehren zu können. Ihr Mann spürte aber das Versteck auf und nahm ihr das Geld weg.

Eines Tages faßte nun „Schmul Fonio" den Entschluß, nach Polen zurückzukehren, wobei er der Frau das unter einem Eid gegebene Versprechen abnahm, ihn in Polen nicht zu verraten. In Polen angelangt, hatte „Schmul Fonio" anfänglich die Absicht, sich in Lodz niederzulassen, was er jedoch bald wieder verwarf. Er fuhr nach Stanislau und erwarb dort ein Restaurant. Auch hier sollte die Frau wieder das schändliche Gewerbe ausüben, wogegen sie sich aber entschieden wehrte. Auch Mißhandlungen konnten sie nicht umstimmen. Als der Mann wieder einmal verlangte, sie solle sich einem Gaste widmen, gab sie zwei Revolverschüsse auf ihren Mann ab, durch die er auf der Stelle getötet wurde. Sie wollte die Waffe auch gegen sich selbst richten, was jedoch verhindert werden konnte.

Die polizeiliche Untersuchung ergab, daß Gottwort vor der Verheiratung mit Slawa Hoffman bereits drei Mädchen nach Argentinien ausgeführt hatte, deren Spur verlorengegangen ist.

Die bedauernswerte Frau befindet sich zurzeit im Gefängnis von Stanislau und wird sich demnächst vor Gericht zu verantworten haben.

Aus dem Reiche.

Diebe geteert und gefedert.

Im Dorfe Ignatow, Gemeinde Dmosin, Kreis Brzeziny, wurden letztens wiederholt Geflügeldiebstähle ausgeführt, wobei es den Dieben immer gelang, sich der Ergreifung rechtzeitig durch die Flucht zu entziehen. Als nun gestern nacht wieder bei der Landwirtin Eva Bronowska eingebrochen wurde, konnten zwei Diebe auf frischer Tat festgenommen werden. Die Landleute kamen zusammen und beschlossen, den beiden einen gehörigen Denkzettel zu geben. Sie entkleideten beide vollständig, bestrichen sie mit Teer und steckten sie darauf in eine Tonne mit Federn, worauf sie sie ihrer Wege gehen ließen, ohne ihnen die Kleidung zurückzugeben. Die beiden so hergestellten Diebe begaben sich nun selbst zum nächsten Polizeiposten, wo es sich erwies, daß man es mit zwei Lodzer Einwohnern zu tun hatte, und zwar mit dem Wisniowastraße 6 wohnhaften Antoni Szewczynski und dem Antoni Rakowski von der Masarskastraße 8. Beide Geflügeldiebe sind erst 18 Jahre alt. Die Polizeibehörde wird sie zur Verantwortung ziehen. (p)

Meuchelmord auf der Chaussee.

Auf der Chaussee zwischen Rokitnica und Talara, Gemeinde Lask, fuhren in den ersten Morgenstunden drei Wagen auf den Wochenmarkt in Pabianice. Auf dem ersten dieser Wagen saß der 45jährige Filip Bartos mit seiner Frau und einem gewissen Glowinski. Als ein Wald durchfahren wurde, fiel plötzlich aus einem Gebüsch ein Schuß, von dem Bartos auf der Stelle getötet wurde. Die anderen Landleute nahmen sofort die Verfolgung eines flüchtenden Mannes auf, konnten ihn jedoch nicht fassen. Die Polizei sucht nach dem Meuchelmörder. (p)

Tote unter Tage.

Auf Wolfgang-Wawel-Grube in Ruda ereignete sich ein tödlicher Arbeitsunfall unter Tage. Bei einem Gesteinseinbruch wurde dem 29jährigen Häuer Georg Bilaczek aus Zyrardow das Rückgrat gebrochen, so daß er sofort tot war.

Bei Zagorze, im Dombrowaer Revier, war der 23jährige Arbeitslose Smirnow mit Förderung aus einem Notschacht (stillgelegter Schacht) beschäftigt, als sich Erd- und Gesteinsmassen lösten und ihn verschütteten. Die Rettungsarbeiten blieben erfolglos.

Der Riesenbrand bei Petrikau.

6 Anwesen zerstört. — 2 Tote und 3 Verletzte.

Am Mittwoch brach, wie berichtet, im Dorfe Kluki bei Petrikau auf dem Anwesen des Landwirts Stanislaw Zalesiak ein Feuer aus, das schwere Folgen hatte. Bei dem starken Winde griff das Feuer bald auf die Nachbargebäude über, so daß in einer Viertelstunde 6 Anwesen in Flammen standen. Auf der Brandstätte trafen in kurzer Zeit die Feuerwehren aus Belchatow, Szczercow, Grochelice, Kaszewice und Petrikau ein. Die Wehren gaben sich die größte Mühe, den Flammen Einhalt zu gebieten, was ihnen jedoch nicht gelang, so daß 6 Wohnhäuser und 15 Wirtschaftsgebäude Opfer des Brandes wurden. Bei der Löschaktion erlitten 5 Personen Brandwunden. Die Verletzten mußten nach dem Krankenhause in Petrikau gebracht werden, wo zwei von ihnen wenige Stunden nach ihrer Einlieferung ihren Verletzungen erlagen. Es sind dies Stanislaw Zalesiak, bei dem das Feuer ausgebrochen ist, und sein Nachbar Kulka. Den anderen drei Verletzten droht keine Lebensgefahr.

Pabianice. Der Mörder des rodelnden Knaben verhaftet. Seinerzeit berichteten wir, daß in der Nähe des Eisenbahndammes bei Pabianice ein 7jähriger Knabe erschossen wurde, weil er seinen Rodelschlitten an denjenigen eines Landmanns gebunden hatte, um sich mitziehen zu lassen. Der Landmann hatte den Knaben, namens Jan Adamkiewicz aus Pabianice, der der wiederholten Aufforderung, den Schlitten abzukoppeln, nicht nachkam, durch einen Revolverschuß getötet. Der Landmann, dem es gelang, zu entfliehen, konnte erst jetzt ausfindig gemacht werden. Es ist dies ein gewisser Rudolf Klinger aus Gorka-Pabianicka; er wurde im Lodzer Gefängnis untergebracht. Einzelheiten der Untersuchung werden noch geheimgehalten. (p)

Kalisch. Brandstiftung aus Rache. Auf dem Anwesen des A. Engelhardt in Kempno, Gemeinde Kleczew, Kreis Kalisch, kam in der gestrigen Nacht Feuer zum Ausbruch, wodurch sämtliche Gebäude Engelhardts eingeäschert wurden. Die polizeiliche Untersuchung führte bald zu der Feststellung, daß das Feuer von dem 26jährigen Alfons Kebsch aus demselben Dorfe angelegt worden war. Als die Bewohner des Dorfes hiervon erfuhren, begaben sie sich in die Wohnung des Kebsch und verprügelten ihn so schwer, daß er einen Bruch mehrere Rippen erlitt und in das Kreiskrankenhaus eingeliefert werden mußte. Kebsch hatte sich um die Tochter Engelhardts beworben, und da er abgewiesen wurde, legte er das Feuer aus Rache an. Die Polizei hat eine Untersuchung eingeleitet und bereits mehrere Personen verhaftet. (p)

Thorn. Beim Baden vom elektrischen Strom getötet. In Thorn ereignete sich in der Wohnung des Beamten Kladzinski ein tragischer Unfall, dem ein Menschenleben zum Opfer fiel. Als die Tochter Marjanna badete, wurde von einem der Familienmitglieder an die Tür des Badezimmers geklopft. Frl. Kladzinska wollte sich darauf zur Tür begeben und stieß beim Verlassen der Badewanne einen elektrischen Ofen um, der auf einem Stuhl an der Wanne stand und nun ins Wasser fiel. Dadurch wurde sie dem elektrischen Strom ausgesetzt und erlitt auf der Stelle den Tod.

Rybnik. Ein Fall spinaler Kinderlähmung. In Michalkowitz bei Rybnik wurde dieser Tage ein Fall schwerer spinaler Kinderlähmung festgestellt. Es sind sofort Vorsichtsmaßregeln ergriffen worden, um die Verbreitung dieser Krankheit, die bekanntlich epidemisch auftritt, zu verhindern. Bereits im vorigen Jahre wurde ein Fall dieser Krankheit bei Rybnik festgestellt.

Sport.

Sportkalender für heute und morgen.

Heute. Fußball: Auf dem Sportplatz in der Wodnastraße um 15.30 Uhr Freundschaftsspiel LKS — Hakoah. — Leichtathletik: In der Przendzalniana 68 finden um 16 Uhr Frauenwettkämpfe statt, die von Zjednoczone organisiert sind.

Sonntag. Fußball: Widzew-Platz, 11 Uhr: Widzew — Makkabi; Union-Touring-Platz, 11 Uhr: UT — LKS.

Pabianice: Kruschender — Wima und Sokol — SKS.

Leichtatletik: Przendzalniana 68 um 11 Uhr vormittags 3-Kilometerlauf und Stafettenläufe, organisiert von Zjednoczone.

Die Warschauer Boxstaffel gegen Lodz.

Für das am 18. März in Lodz stattfindende Städtetreffen hat der Verbandskapitän des Warschauer Bezirks nachstehende Boxer nominiert: Rotholz, Malecki, Pasturczak, Bonkowski, Sewerniak, Karpinski, Anczak. Da Warschau keinen Schwergewichtler hat, kommen zwei Begegnungen im Leichtgewicht zum Austrag. Der zweite Leichtgewichtler soll Neustädt sein.

Die Lodzer Auswahlacht wird höchstwahrscheinlich in folgendem Bestande aufnehmen: Pawlak, Kummer, Spodenkiewicz, Wozniakiewicz, Taborek, Banasiak, Stahl II, Chmielewski und Klodas.

Hower bleibt Deutscher Meister.

Vor 6000 Zuschauern wurde am Freitag in der Wilmersdorfer Tennishalle der Kampf um die deutsche Schwergewichtsmeisterschaft der Berufsboxer zwischen W. Hower und Hein Müller-Köln ausgetragen. Der Titelhalter Hower kam nach 12 Runden zu einem eindeutigen und überlegenen Punktsieg über Hein Müller, den früheren Titelträger.

Aus dem deutschen Gesellschaftsleben

In der Baptistenkirche, Nawrot 27, folgen weitere Passionsvorträge über die Zentralwahrheiten der Erlösung durch Christus. Am kommenden Sonntag, nachmittags 4 Uhr, gedenkt Prediger Pohl das Thema: „Die überlegene Torheit des Wortes vom Kreuz" zu behandeln. — Ein besonderer Hinweis befindet sich im heutigen Inserat.

Preference-Abend im Zubardzer Kirchengesangverein. Heute abend findet im Zubardzer Kirchengesangverein, Limanowskiego 104, ein Preis-Preferenceabend, verbunden mit Billard-Preisspiel und Scheibenschießen statt, wozu alle Freunde und Gönner eingeladen werden.

Börsennotierungen.

Geld.			
Berlin	210.40	Paris	34.9[illegible]
Danzig	—.—	Prag	22.—
London	26.96	Schweiz	171.45
Newyork	5.26	Wien	—.—
		Italien	45.60

Aus Welt und Leben

Wieder zwei amerikanische Postflugzeuge abgestürzt.

Nach einer Meldung aus Daytona Beach (Florida) stürzte dort ein von einem Heeresflieger geführtes Postflugzeug infolge Versagens des Motors über einem Walde ab. Der Flugzeugführer wurde getötet, zwei weitere Personen erlitten erhebliche Verletzungen.

Seit der Uebernahme des Luftpostverkehrs durch Flieger des amerikanischen Bundesheeres sind bisher insgesamt 8 Heeresflieger tödlich abgestürzt.

Neuyork, 9. März. Wenige Stunden vor dem Flugzeugabsturz bei Daytona Beach stürzte bei Cardon (Ohio) ein von einem Heeresflieger gesteuertes Postflugzeug im Schneesturm ab. Auch hier fand der Flugzeugführer den Tod.

Explosionsunglück auf einem amerikanischen U-Boot.

Wie aus San Diego (Kalifornien) gemeldet wird, ereignete sich an Bord des amerikanischen Unterseebootes „Nautilus" eine Explosion, durch die 4 Mitglieder der Besatzung verletzt wurden. Die Explosion erfolgte im Kurbelwellengehäuse, als sich das Unterseeboot auf hoher See 100 Meilen von der Küste entfernt befand und eine Fahrt mit voller Kraft unternahm. Die Verletzten wurden von dem zu Hilfe eilenden Zerstörer „Barry" aufgenommen und eiligst nach San Diego geschafft. Man erwartet, daß das Unterseeboot in der Lage sein wird, im Laufe des Freitag nachmittag mit eigener Kraft den Hafen von San Diego zu erreichen.

Weitere 35 Fischer im Kaspischen Meer gerettet.

Nur noch 9 Personen werden vermißt.

Nachdem von den mehreren hundert russischen Fischern, die beim Eisfischen im Kaspischen Meer auf die freie See hinausgetrieben waren, nach und nach der größte Teil gerettet werden konnte, gelang es dem russischen Dampfer „Molodetz", einem Funkspruch aus Astrachan zufolge, weitere 35 Fischer zu retten, die auf einer Eisscholle im offenen Meer treiben. Es werden jetzt noch 9 Fischer vermißt, die bisher noch nicht aufgefunden werden konnten.

Beraubt und auf die Schienen geworfen.

Ein geheimnisvoller Mord beschäftigt die französische Oeffentlichkeit. Auf der Eisenbahnstrecke St. Quentin—Paris ist die völlig verstümmelte Leiche des 44jährigen Pariser Handelsvertreters Corun Gilles gefunden worden. Gilles befand sich auf einer Reise nach Brüssel. Augenscheinlich ist er in dem Nachtzuge, den er benutzte, ermordet und auf die Schienen geworfen worden. Mehrere Züge sind über ihn hinweggebraust, bis schließlich der Führer eines Güterzuges den Leichnam entdeckte. Die Frau des Ermordeten berichtete, daß ihr Mann sich nach Brüssel begab, um dort eine Zahlung von 60 000 Franken zu leisten. Weder an der Grenzstation noch in Brüssel sind aber der Mantel und der Hut Gilles gefunden. Man vermutet deshalb, daß es sich um einen Raubmord handelt. Von dem Täter fehlt bis jetzt jede Spur.

Ein tapferer Lebensretter.

Aus Cleve wird gemeldet: In Berkelaar im deutsch-niederländischen Grenzgebiet brach auf einem bäuerlichen Anwesen ein Feuer aus, das auf eine Scheune übergriff, in der die drei Kinder des Besitzers spielten. Ein auf einem Fahrrad die Brandstelle passierender Müller vernahm die Hilferufe der Kinder. Er stürzte sich in die lodernden Flammen und es gelang ihm bis zu den Kindern vorzudringen. Das halbjährige und das anderthalbjährige Kind setzte er auf den linken Arm, nahm dann das dritte Kind unter den rechten Arm und erreichte wieder glücklich das Freie. Während die Kinder unversehrt blieben, erlitt der Retter selbst schwere Brandverletzungen.

Eine schwere Bluttat.

In Wandersleben bei Erfurt kam es am Donnerstag abend zu einer schweren Bluttat. Die Frau des Einwohners Hostel wollte von ihrem Manne fortziehen, da sie mit ihm in Unfrieden lebte. Beim Umzug wollte ein entfernter Verwandter ihres Mannes behilflich sein. Als dieser das Haus betrat, versetzte ihm Hostel mehrere Schläge auf den Kopf. Einer davon spaltete ihm den Schädel. Der Mörder wurde noch am Abend verhaftet.

Generaldirektor erschießt seine Erpresserin

Der tanzende „Vamp".

Durch einen Gnadenakt des Präsidenten Roosevelt ist das Todesurteil gegen den früheren Generaldirektor der Neuyorker „Everty-Bank" in lebenslängliches Zuchthaus umgewandelt worden. Damit findet eine Affäre, die ein grelles Schlaglicht auf die Verhältnisse in gewissen Schichten der amerikanischen Gesellschaft wirft, ihre vorläufige Erledigung.

Der Generaldirektor Walt Gersham hatte vor einiger Zeit in einer Brooklyner Flüsterkneipe die schöne 24jährige Tänzerin Mabel Camery kennengelernt und sich in sie Hals über Kopf verliebt. Mit Rücksicht auf seine Stellung im Neuyorker Finanzleben und die Tatsache, daß ein öffetliches Bekanntwerden seiner Beziehungen ihm seine Stellung hätte kosten können, mietete er dem Mädchen eine eigene Villa. Mabel Camery führte jetzt das Leben einer großen Dame, denn ihr reicher Freund stellte ihr einen Betrag von 3000 Dollar monatlich zur Verfügung.

Vor einigen Monaten kam es zwischen den beiden zum Bruch. Schuld daran soll Mabels Flatterhaftigkeit gewesen sein. Gersham stellte ihr einen Scheck auf 5000 Dollar aus und erklärte, daß damit die Angelegenheit für ihn erledigt sei. Die Tänzerin drohte ihm daraufhin, ihn wegen Bruch eines Eheversprechens zu verklagen. Gersham befürchtete, daß eine solche Klage zu einem öffentlichen Skandal führen und ihm seine Stellung kosten würde. Er zahlte daher. Monat für Monat kam nun seine frühere Geliebte in der Folge mit immer höheren Forderungen. Der Bankier zahlte Riesensummen, aber Mabels Geldbedarf schien unerschöpflich. Schließlich war auch Gersham am Ende seiner finanziellen Leistungsfähigkeit angelangt. Er erklärte, daß er nicht mehr zahlen könne. Nun brachte Mabel Camery tatsächlich ihre Klage ein. Gersham sah sein Schicksal besiegelt. Er beschloß, Selbstmord zu begehen, aber vorher noch an der Zerstörerin seines Lebens Rache zu nehmen. Er erschien bei ihr zu einer „letzten Aussprache" und streckte sie mit zwei Schüssen nieder. Dann jagte er sich selbst eine Kugel in den Kopf. Gersham konnte noch gerettet werden, während die Erpresserin den tödlichen Schüssen erlag.

Der Mann in der Kiste.

Abenteuerlicher Kunstraub eines ungarischen Studenten.

Der Budapester Strafgerichtshof hat sein Urteil in einem Prozeß gefällt, der einen der abenteuerlichsten Kunstdiebstähle der letzten Zeit aufrollt.

Eines Tages hielt vor dem Geschäftslokal des bekannten Budapester Kunsthändlers Max Schmidt ein Wagen, von dem zwei Männer eine schwere Kiste abluden. Sie trugen die Kiste ins Geschäft, nannten den Namen ihres angeblichen Auftraggebers, eines Ausländers, und erklärten, die Kiste bis zum nächsten Morgen im Magazin des Kunsthändlers einlagern zu wollen, da ihr Inhalt zu wertvoll sei, als daß man sie anderswo unterbringen möchte.

Es fiel nicht weiter auf, daß die Männer mit Rücksicht auf die Kostbarkeit des Inhalts die Kiste allein und mit großer Behutsamkeit im Magazin verstauten. Sie übernahmen den Lagerschein und entfernten sich.

In der Nacht geschah aber ein seltsames Wunder. Die Kiste öffnete sich von innen und zum Vorschein kam ein junger Mann, der sich mit großer Sachkenntnis dem Studium seiner Umgebung widmete. Er „inspizierte" auch den Laden, nahm eine Anzahl der wertvollsten Stücke fort und schleppte sie in die geräumige Kiste, die er dann wieder abschloß. Niemand hätte ein solches Geheimnis in der Kiste vermutet. Sie wurde auch am frühen Morgen, als die Transportarbeiter wieder mit dem Wagen vorfuhren, um sie angeblich zum Bahnhof zu bringen, anstandslos ausgefolgt.

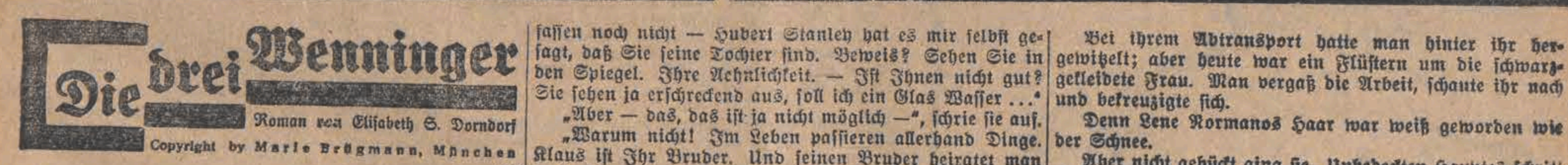
Als man dem raffinierten Schwindel auf die Spur kam, war es bereits zu spät, denn der Dieb hatte sich schon inzwischen mit seinen Komplizen aus dem Staub gemacht. Es war, wie die Polizei dann feststellte, der ehemalige Universitätshörer Stefan von Malonyay. Bevor ihn die Polizei noch fassen konnte, war er ins Ausland entkommen.

Die weiteren Ermittlungen ergaben, daß auch Malonyays Frau und seine Hausgehilfin in den Schwindel verwickelt waren. Diese beiden konnten noch von der Polizei festgenommen werden. Frau von Malonyay wurde wegen Beihilfe zum Verbrechen des Diebstahls, Urkundenfälschung und Betruges zu acht Monaten, die Hausgehilfin zu sieben Monaten Kerker verurteilt.

Erdrutsch zerstört 5 Bauernhäuser.

In Rocca Pitigliani (Italien) wurden 5 Bauernhäuser durch einen heftigen Erdrutsch zerstört. Der Sachschaden ist groß. Menschenleben sind nicht zu beklagen.

Verlagsgesellschaft „Volkspresse" m.b.H. — Verantwortlich für den Verlag: Otto Abel. — Hauptschriftleiter: Dipl.-Ing. Emil Zerbe. — Verantwortlich für den redaktionellen Inhalt: Otto Dittbrenner. — Druck «Prasa» Lodz, Petrikauer. 101



Roman von Elisabeth S. Dorndorf

(49

Er schwieg einen Augenblick. Der matte Strahl der Petroleumlampe geisterte über sein Gesicht und hob den Matthias in noch immer kampfbereiter Stellung aus der dunklen Umgebung heraus. Einen Meter von ihm entfernt lag der Revolver auf den Dielen, von ihm mit Argusaugen bewacht.

Steinthal blickte Lore eine Weile schweigend an. Dann sagte er in liebenwürdig-ironischem Ton, sich achselzuckend dem Unabwendbaren ergebend:

„Ihr Urteil über mich ist natürlich nun vollends fertig. Ich bin ein Schuft! Ein Betrüger! Ein Entführer! Ich muß mich damit abfinden. Wenn man spielt, muß man auch damit rechnen, daß man verliert. Augenblicklich habe ich einen Verlust zu beklagen, besser: eine Niederlage. Und in voller Erkenntnis dieser Sachlage ..."

„Hoffe ich, daß Sie jetzt das Haus verlassen!" unterbrach ihn Lore.

„Gleich, gleich, Fräulein Normano — Sie lieben Klaus Stanley?"

Um ihre Mundwinkel zuckte es, aber sie schwieg.

Steinthal lachte. Dann verfiel seine Stimme in einen eindringlichen Flüsterton, den reiner Haß beherrschte:

„Ich hatte einen kleinen Krach mit Stanley. Auch Ihretwegen — und sieh da, was stellte sich heraus? Wer, glauben Sie, ist er, dieser Stanley? Immer heiraten Sie seinen Sohn. Es käme in die Zeitungen, wäre ein Skandal. Ein wunderbarer Skandal ..." Seine Augen funkelten sie böse und vergnügt an: „Ein schöner Skandal — Lore Normano heiratet ihren eigenen Bruder! — Ich sehe, Sie fassen noch nicht — Hubert Stanley hat es mir selbst gesagt, daß Sie seine Tochter sind. Beweis? Sehen Sie in den Spiegel. Ihre Aehnlichkeit. — Ist Ihnen nicht gut? Sie sehen ja erschreckend aus, soll ich ein Glas Wasser ..."

„Aber — das, das ist ja nicht möglich —", schrie sie auf.

„Warum nicht! Im Leben passieren allerhand Dinge. Klaus ist Ihr Bruder. Und seinen Bruder heiratet man doch nicht, nicht wahr? Ich sehe, Sie wollen allein sein — ich schreibe Ihnen hier meine Adresse auf, bin als Ihr getreuer Toggenburg noch immer für Sie zu haben ..."

Steinthal kritzelte seine Adresse auf ein Notizblatt und schob es in die Mitte des Tisches. Dann griff er nach seiner Mütze.

„Leben Sie wohl!"

Die Tür fiel hinter ihm ins Schloß.

Totenstille. Lore rührte sich nicht. Sie saß mit vorwärts geneigtem Kopf und stierte die Tür an, hinter der Adalbert Steinthal verschwunden war.

Sie hatte das Gefühl, laut aufschreien zu müssen, und brachte doch keinen Laut aus der trockenen, zugeschnürten Kehle. Sie merkte kaum, wie die großen, roten Hände des Matthias schüchtern über ihren Scheitel strichen, so drückte sie die Wucht der Offenbarung. Wie aus weiter Ferne hörte sie ihre Stimme, die den Alten zum Gehen aufforderte. Sie versank in tiefste Nacht der Verzweiflung.

Ihre Liebe, ihre Leidenschaft, ihr ganzes Selbst hatte sie ihrem Bruder geschenkt.

Es war nicht auszudenken. Das Entsetzen schüttelte sie wie im Fieber. Mit zitternden Knien wankte sie vor das Bild der Mutter Gottes, deren Lächeln unverändert schien.

„Madonna ...", flüsterte sie wie geistesabwesend. „O Madonna ...", und sank dann lautlos zu Boden.

* * *

Menschen drückten sich hastig zueinander. Worte wurden scheu geflüstert.

„Seht — dort geht Lene Normano!"

Bei ihrem Abtransport hatte man hinter ihr hergewitzelt; aber heute war ein Flüstern um die schwarzgekleidete Frau. Man vergaß die Arbeit, schaute ihr nach und bekreuzigte sich.

Denn Lene Normanos Haar war weiß geworden wie der Schnee.

Aber nicht gebückt ging sie. Unbedeckten Hauptes schritt sie hochaufgerichtet durch das Tal. Nicht rechts noch links sehend, hatte sie für keinen einen Gruß. Es schien, als lebe ihre Seele noch in der Vergangenheit, die ihr dunkel und unheilvoll jeden Genuß an der Freiheit streitig machte. Etwas Hartes, Feindseliges kennzeichnete dieses Frauenwesen, das nun vollends mit allem Weichen, Nachgiebigen, mit aller verzeihenden Menschenliebe abgeschlossen zu haben schien.

Keiner ahnte die Qual, die diese Frau hinter den düsteren Mauern des Gefängnisses hatte erdulden müssen. Demütigungen und Erniedrigungen aller Art hatte sie erlebt. Mit den anderen, Menschen gemeinster Sorte, täglich im Hofe eine Stunde im Kreise herumzulaufen, hatte sie sich glatt geweigert. Man hatte ihr mit drei Tagen Arrest gedroht, dessen verschärfte Strafmaßnahmen nur Widerspenstige kannten. Es half nichts. Schließlich bewilligte ihr der Amtmann mit Rücksicht auf ihre sonstige tadellose Führung eine Stunde Spaziergang im Hofe allein. Aber sie machte auch davon wenig Gebrauch. Sie schämte sich selbst vor dem Himmel und vor den vereinzelten Blümelein an der Mauer. Sie hätte am liebsten nur immer geschrien, weil sie wegen so viel Ungerechtigkeit mit Gott und der Welt in Hader lag.

Ihr Leben war Arbeit gewesen. Arbeit, jahraus, jahrein. Arbeit von morgens bis abends. Sie war ihre Lebensfreude, ihr Lebensglück. Aber sie hatte eine schmachvolle Ernte getragen.

Darüber grübelte sie die Nächte hindurch auf ihrem harten Lager. Darüber verlor sie den Schlaf. Darüber war ihr Haar schneeweiß geworden.

(Forts. folgt.)

Radio-Stimme.

Sonnabend, den 10. März 1934

Polen.

Lodz (1339 kHz 224 M.)

7—8.05 Morgensendungen, 11.40 Pressestimmen, 11.50 Laufende Mitteilungen, 11.57 Zeitzeichen, 12.05 Salonkonzert, 12.30 Wetterberichte, anschl. Konzert, 12.53 Mittagspresse, 15,25 Exportberichte, 15.30 Industrie- und Handelskammer, 15.40 Dan-Chor, 15.55 Fliegerstündchen und Gasabwehr, 16 Hörspiel für Kranke, 16.40 Französischer Sprachunterricht, 16.55 Populäres Konzert, 17.50 Theater- und Lodzer Mitteilungen, 18 Reportage, 18.20 Leichte Musik, 19 Programm für den nächsten Tag, 19.05 Allerlei, 19.25 Literarisches Viertelstündchen, 19 40 Sportberichte, 19.45 Abendpresse, 20 Gewählte Gedanken, anschl. leichte Musik, 21 Technischer Postkasten. 21.15 Chopin-Konzert, 22.05 Sendungen aus Krakau, 23 Wetter- und Polizeiberichte, 23.05 Tanzmusik.

Ausland.

Königswusterhausen (191 kHz, 1571 M.)

12.10 Feierstunde, 14 Schallplatten, 16 Unterhaltungskonzert, 17.20 Musik. Kurzweil, 19 Stunde der Nation, 20.10 und 23 Tanz ins Blaue.

Heilsberg (1031 kHz, 291 M.)

11.30 Mittagskonzert, 16 Unterhaltungskonzert, 19 Stunde der Nation, 20.10 Kameradschafts-Stunde, 23 Tanz ins Blaue.

Leipzig (785 kHz, 382 M.)

11 Schallplatten, 12 Mittagskonzert, 13.30 Schallplatten, 16 Volkstümliches Konzert, 17.50 Das Henze-Gitarrenquartett spielt, 20.10 und 23 Tanz ins Blaue.

Wien (592 kHz, 507 M.)

11.30, 12, 12.30, 13.10 und 13 30 Schallplatten, 15.35 Hörspiel: „Der Wunschring", 17 Konzert, 19 Lieder, 20 Operette: „Die Schützenliesel", 22.30 Tanzmusik.

Prag (638 kHz, 470 M.)

11.05 Orchester- und Flötenmusik, 12.10 Schallplatten. 12.35 Leichte Musik, 13.45 Schallplatten, 16 Unterhaltungsmusik, 17.25 und 19 05 Schallplatten, 19 35 Blasmusik, 20.05 Konzert, 20 55 Operettenmusik, 22.15 Schallplatten, 22.30 Jazzmusik.

Ortsgruppe Lodz-Ost.

Heute, Sonnabend, 10. März, um 6 Uhr abends findet im Parteilokale, Pomorska 129, eine

Mitgliederversammlung statt.

Referent: Gen. Art. Kronig.

Mitglieder! erscheint vollzählig.

Deutsche Sozialistische Arbeitspartei Polens.

Chojny. Sonntag, den 11. März, 9.30 Uhr morgens, Vorstands- und Vertrauensmännerratssitzung.

Veranstaltungen.

Lodz-Süd. Preispreference. Sonnabend, den 10. März, findet um 8 Uhr abends im Parteilokale der Ortsgruppe Lodz-Süd, Lomzynska 14, ein Preispreferenceabend statt. Alle Freunde dieses Spiels sind eingeladen.

Lodz-Nord. Am Sonnabend, dem 10. März, ab 8 30 Uhr abends veranstalten wir einen Skat- und Preispreferenceabend. Alle Liebhaber dieser Spiele sind hierzu höfl. eingeladen.

Gewerkschaftliches.

Mitgliederversammlung der Deutschen Abteilung.

Sonntag, den 11. März, findet um 10 Uhr vormittags im Lokale des „Fortschritt" (Nawrot 23) eine Mitgliederversammlung der Deutschen Abteilung des Verbandes der Textilarbeiter statt. Das Erscheinen sämtlicher Mitglieder ist Pflicht.



Kirchlicher Anzeiger.

Trinitatis-Kirche. Sonntag 9 30 Uhr Beichte, 10 Uhr Hauptgottesdienst mit hl. Abendmahl — P. Wannagat. 12 Uhr Gottesdienst mit hl. Abendmahl in polnischer Sprache — P. Kotula; 2 30 Kindergottesdienst; 6 Uhr Gottesdienst — P. Sierlak. Freitag, 10 Uhr Passionsgottesdienst mit hl Abendmahl — P. Wannagat, 7.30 Uhr Passionsandacht — P. Schedler.

Armenhauskapelle, Narutowicza 60. Sonntag, 10 Uhr Gottesdienst — P. Schendel.

Bethaus Zubardz, Sierakowskiego 3. Sonntag, 10 Uhr Gottesdienst — P. Schedler.

Zdrowie, Haus Grabski. Sonntag, 10 Uhr Lesegottesdienst.

Diakonissenanstalt, Polnocna 42. Sonntag, 10 Uhr Gottesdienst. Freitag, 8 Uhr Passionsandacht. Pastor B. Löffler.

Johannis-Kirche. Sonntag 9 Uhr Jugendgottesdienst — P. Doberstein 9 45 Uhr Beichte. 10 Uhr Hauptgottesdienst mit hl. Abendmahl — P. Lipski; 12 Uhr Gottesdienst in polnischer Sprache — P. Lipski; 3 Uhr Kindergottesdienst — P. Hassenrück 4 Uhr Taufgottesdienst — P. Lipski 6 Uhr Gottesdienst — P. Doberstein. Freitag, 10 Uhr Passionsgottesdienst mit hl. Abendmahl P. Doberstein.

Passionsgebetswoche. Von Montag bis Sonnabend, täglich 8 Uhr abends: Passionsvorträge.

Neues Jugendheim. Heute, Sonnabend, 4 Uhr: Aufführung des Passionsdramas „Maria Magdalena".

Karolew. Sonntag, 10.30 Uhr Gottesdienst — Lehrer Liefke.

Matthäi-Kirche. Sonntag 10 Uhr Hauptgottesdienst mit hl Abendmahl — P. Löffler: 2.30 Uhr Kindergottesdienst — P. Löffler; 3.30 Uhr Taufen — P. Löffler. 6 Uhr Abendgottesdienst — P. Otto.

Freitag, 10 Uhr Passionsgottesdienst mit hl Abendmahl — P. Löffler; 8 Uhr Passionsgottesdienst — P. Berndt.

Chojny. Sonntag, 2.30 Uhr Kindergottesdienst — P. Berndt. Donnerstag, 7.30 Uhr Bibelstunde, Wierzbowa 17 — P. Löffler.

Dombrowa. Sonntag, 10.30 Uhr Hauptgottesdienst — P. Berndt.

Baptisten-Kirche, Nawrot 27. Sonntag, 10 Uhr Passionspredigt. Thema: „Der Niedrigkeitseinzug Jesu" — Pred. Pohl. 4 Uhr Passionsvortrag. Thema: „Die überlegene Torheit des Wortes vom Kreuz" — Pred. Pohl. Donnerstag, 8 Uhr Passionsvortrag. Thema: „Das Schweigen Jesu" — Pred. Pohl.

Rzgowska 41a. Sonntag, 10 und 4 Uhr Predigtgottesdienst — Pred. Wenske. Freitag, 7.30 Uhr Passionsandacht.

Baluty, Wol. Limanowskiego 60. Sonntag, 10 und 4 Uhr Predigtgottesdienst — Pred. Fester.

Ev.-luth. Gemeinde zu Ruda-Pabianicka. Sonntag 10 Uhr Hauptgottesdienst mit hl. Abendmahl in Rokicie — P. Zander; 3 Uhr Kindergottesdienst in Ruda und Rokicie. Freitag, 7.30 Uhr Passionsandacht in der Kirche — P. Zander.

Ev. Brüdergemeinde, Zeromskiego 56. Sonntag, 10 Uhr Kindergottesdienst; 3 Uhr Predigt. Donnerstag, 8 Uhr Passionsandacht — Pfr. Schiewe.

Pabianice, Sw. Jana 6. Sonntag, 9 Uhr Kindergottesdienst; 2.30 Uhr Predigt — Pred. Hildner.

St. Michaeli-Gemeinde, Bethaus Zgierska 141. Sonntag, 9 30 Uhr Gottesdienst mit hl. Abendmahl — P. Schmidt; 11 30 Uhr Kindergottesdienst. Freitag, 8 Uhr Passionsgottesdienst — P. Schmidt.

Ev. Augsb. Gemeinde zu Alexandrow. Sonntag 10 Uhr Gottesdienst mit hl Abendmahl — P. G. Benke. 2 Uhr Kindergottesdienst — P. Benke; 5 Uhr Passions; Pastor B. Löffler.

Montag bis Donnerstag, täglich 7 Uhr, außerdem Mittwoch um 3 Uhr Passionsgottesdienste.

Missionshaus „Bniel", Wulczanska 124. Sonntag, 4 30 Uhr Wortverkündigung.

Für Israeliten: täglich von 4 bis 9 Uhr. Sonnabend 3 Uhr Kinderstunde; 5 Uhr Evangeliumsverkündigung.

Chr. Gemeinschaft innerhalb der ev luth Landeskirche Kopernika 8. Sonntag 8.45 Uhr Gebetsstunde; 7.30 Uhr Evangelisation für alle.

Suwalska 8, erste Etage. Sonntag, 4.45 Uhr Evangelisation für alle.

Prywatnastr., Matejki 10. Sonntag, 8.45 Gebetsstunde; 10.30 Uhr Knabenstunde, 3 Uhr Evangelisation für alle.

Brzezinska 58 (Hofeingang). Sonntag, 7 30 Uhr Evangelisation für alle.

Radogoszcz, Ksiendza Brzóski 49a. Sonntag, 8.45 Uhr Gebetsstunde. 10 Uhr Kinderstunde; 5.30 Uhr Evangelisation für alle.

Konstantynow, Großer Ring 18. Sonntag, 9 Uhr Gebetsstunde, 3 Uhr Evangelisation für alle.

Alexandrow, Bratuszewskiego 5. Sonntag, 9 Uhr Gebetsstunde, 3 Uhr 24. Gemeinschaftsjahresfest. Festredner Pastor Br. Löffler.

Ruda Pabianicka, 3-go Maja 37. Sonntag, 9 Uhr Gebetsstunde; 10.30 Uhr Gottesdienst; 4.30 Uhr Evangelisation für alle.

Theater- u. Kinoprogramm.

Stadt-Theater: Heute, 4 Uhr „Frauen und Geschäfte"; 8.45 Uhr „Towariszcz"

Populäres Theater: Heute 8.30 Uhr abends Komödie: „Weib, Wein, Dancing"

Rozmaitości-Theater: Heute 8.30 Uhr Musikalische Komödie: „No! No! Nanette!"

Capitol: Jennie Gerhardt
Casino: Paprika
Corso: I. Das Herz des Riesen — II. Die Regimentstochter
Metro u. Adria: Abenteuer am Lido
Muza (Luna): I. Maskerade der Liebe — II. S. O. S. Eisberg
Palace: Wenn du jung bist, gehört dir die Welt
Przedwiośnie: Seine Königliche Hoheit
Rakieta: Frau für eine Nacht
Sztuka: Fräulein Josette meine Frau
Roxy: Der Aufruhr des Malygin
Grand-Kino: Die Kunst des Lebens